

Vorwort

Liebe FSJ´lerin, lieber FSJ´ler,

Du hast Dich bereit erklärt, ein Freiwilliges Soziales Jahr beim Diakonischen Werk Schleswig-Holstein zu machen, hierfür bedanken wir uns herzlich bei Dir.

Die Gründe, weshalb jemand ein FSJ macht sind so unterschiedlich, wie die Menschen selbst, die sich hier sozial engagieren. Für die einen ist es erstmal eine „Erholungsphase“ nach den vielen Schuljahren, für die anderen dient das Jahr der beruflichen Orientierung oder als Vorbereitung für eine Ausbildung oder ein Studium im sozialen Bereich. Für einige ist es eine Alternative zur Perspektivlosigkeit auf dem Ausbildungsmarkt.

Diese Broschüre soll einen Überblick über die verschiedensten Seminargruppen, den vielfältigen Wahlseminarangeboten und einige grundsätzliche Regelungen im FSJ geben.

Für das Engagement der jungen Menschen im FSJ hat der Staat in den 70er Jahren einen Haushalt für Bildungsseminare eingerichtet. Ein FSJ ist ein anerkanntes Bildungsjahr. Die Seminare sind deshalb verpflichtend und werden als Arbeitszeit angerechnet. 15 Seminartage stehen bereits fest – die Termine für Deine Gruppe findest Du in diesem Heft. Rechtzeitig vor jedem Seminar erhältst Du eine gesonderte Einladung. Darüber hinaus kannst Du zwei Seminare frei wählen.

Wir wollen mit Dir zusammen und gerne nach Deinen Interessen die Seminare ausrichten. Die Themeninhalte sollst Du gerne mit Deiner Gruppe zusammen entscheiden. Sie können u. a. politische, kulturelle, soziale und/ oder gesellschaftliche Inhalte behandeln. Dass es für Dich eine sinnvolle, informative und erlebnisreiche Seminarzeit wird, hängt auch im Wesentlichen von Deiner Motivation und Mitarbeit ab.

Wer länger als 12 Monate ein FSJ leistet, darf sich ein weiteres Wahlseminar aussuchen.

Eine Kurzbeschreibung der Wahlseminare findest Du auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen Dir eine gute Wahl.

Dein FSJ-Team im Diakonischen Werk Schleswig-Holstein

Inhaltsverzeichnis

<u>VORWORT.....</u>	<u>3</u>
----------------------------	-----------------

<u>INHALTSVERZEICHNIS</u>	<u>5</u>
--	-----------------

<u>FSJ – EIN BILDUNGSJAHR !.....</u>	<u>9</u>
---	-----------------

Gruppe 1.....	11
Gruppe 2.....	12
Gruppe 3.....	13
Gruppe 4.....	14
Gruppe 5.....	15
Gruppe 6.....	16
Gruppe 7.....	17
Gruppe 8.....	18
Gruppe 9.....	19
Gruppe 10.....	20
Gruppe 11.....	21
Gruppe 12.....	22
Gruppe 13.....	23
Gruppe 14.....	24

<u>WAHLPFLICHTSEMINARE TYP A</u>	<u>24</u>
---	------------------

A1 Basisqualifikation „Pflegehilfe in der Diakonie“	25
A 1-1: 02.11. – 06.11.09 und 09.11. - 13.11.09.....	25
A 1-2: 11.01. –15.01.10 und 18.01. – 22.01.10.....	25
A2 Randgruppen.....	26
A 2-1 02.11. – 06.11.2009.....	26
A 2-2 11.01. – 15.01.2010.....	26
A3 Tod und Sterben – ein Tabuthema	27
02.11. – 06.11.2009	27

A4	Gebärdensprache	28
A 4-1	02.11. – 06.11.2009.....	28
A 4-2	04.01. – 08.01.2010.....	28
A 4-3	11.01. – 15.01.2010.....	28
A 4-4	18.01. – 22.01.2010.....	28
A5	Sich selbst und Andere besser verstehen	29
A 5-1	09.11. – 13.11.2009.....	29
A 5-2	23.11. – 27.11.2009.....	29
A6	Therapeutische Methoden der sozialpädagogischen Arbeit.....	30
A 6-1	09.11. – 13.11.2009.....	30
A 6-2	04.01. – 08.01.2010.....	30
A7	Psychiatrie oder „Was heißt hier eigentlich verrückt?“	31
A 7-1	09.11. – 13.11.2009.....	31
A 7-2	04.01. – 08.01.2010.....	31
A8	Jugendleitercard	32
A 8-1	15.11. – 20.11.2009.....	32
A 8-2	17.01. – 22.01.2010.....	32
A9	Erste Hilfe-Kurs und Notfallmaßnahmen	33
A 9-1	16.11. – 20.11.2009.....	33
A 9-2	11.01. – 15.01.2010.....	33
A10	Coaching – Fit für den Job.....	34
	16.11. – 20.11.2009.....	34
A11	Eigenart Kind.....	35
	23.11. – 27.11.2009.....	35
A12	Weltreligionen	36
	23.11. – 27.11.2009.....	36
A13	Profilpass	37
	23.11. – 27.11.2009.....	37
A14	Kommunikation.....	38
	04.01. – 08.01.2010.....	38
A15	Projektwoche: „Alltag Leben mit Demenz“ in Zusammenarbeit mit PflegeLebensNah und der Stadt Rendsburg	39
	01.03. – 05.03.2010.....	39

A16 Kinästhetics – Bewegungsfähigkeiten entdecken und nutzen!	40
15.03. – 19.03.2010	40
A17 Regionale Praxisreflexion	41
Wird nach Anmeldung festgelegt	41
B1 Selbstwert / Selbstbehauptung	42
01.03. –05.03.2010	42
B2 SchülerVZ – Google – Youtube Internet zwischen nutzen und selbst machen	43
01.03. – 05.03.2010	43
B3 Exkursion in die Haupt- und Weltstadt Berlin	44
08.03. – 12.03.2010	44
B4 Zirkusworkshop	45
15.03. – 19.03.2010	45
B5 Die Dänemarkexkursion	46
15.03. – 20.03.2010	46
B6 Lebensplanung	47
22.03. – 26.03.2010	47
B7 Entspannungsmethoden	48
22.03. – 26.03.2010	48
B8 Selbstverteidigung	49
22.03. – 26.03.2010	49
B9 Gedenkstätte und Museum Auschwitz & Birkenau	50
19.04. – 24.04.2010	50
B10 Lirum Larum Löffelstiel – ein Kochkurs	51
19.04. – 23.04.2010	51
B11 Erlebnispädagogik	52
19.04. – 23.04.2010	52
B12 Taizé	53
01.05.-.09.05.2010	53
B13 Reiten	54
03.05.- 07.05.2010	54
B14 Kunstwerkstatt	55
03.05. – 07.05.2010	55
B15 Klettern & Outdoor	56
03.05. – 08.05.2010	56

B16 Fitness 2010. - Ein Sportworkshop der Superlative.....	57
03.05. – 07.05.2010	57
B17 Windsurfing	58
17.05. – 21.05.2010	58
B18 „Wir sind dann mal weg – Der Jakobsweg – mal anders“	59
17.05. – 21.05.2010	59
B19 Exkursion in die Europastadt Brüssel	60
17.05. – 21.05.2010	60
B20 „I am sailing!“ - Segelgrundschein	61
31.05. – 04.06.2010	61
<u>SEMINARHÄUSER.....</u>	<u>62</u>
<u>SEMINARREGELN.....</u>	<u>64</u>
<u>MUSTER ANMELDEBOGEN.....</u>	<u>69</u>
<u>KONTAKTE.....</u>	<u>70</u>

FSJ – ein Bildungsjahr !

Der Gesetzgeber schreibt die Teilnahme an 25 Seminartagen vor, die Anerkennung des FSJs ist an die Seminarteilnahme gekoppelt und damit verpflichtend.

Ein Freiwilliges Soziales Jahr kann bis auf 18 Monate verlängert werden.

Die Anzahl der Seminartage erhöht sich pro Verlängerungsmonat um jeweils einen Tag, d.h. bei 18 Monaten Dienstzeit sind dann 31 Seminartage verpflichtend.

Gruppenseminare

Beim Diakonischen Werk Schleswig- Holstein finden 15 Seminartage in einer über das Jahr hin konstanten Gruppe statt. Einführungsseminar, Zwischenseminar und Abschlussseminar dauern jeweils 5 Tage und finden an unterschiedlichen Orten in Schleswig- Holstein statt.

10 Tage finden als frei wählbare **Wahlpflichtseminare** statt. Hier wiederum gibt es zwei Kategorien:

Typ A sind fachlich orientierte Seminare

Die Themenstellungen leiten sich aus unterschiedlichsten Arbeitsbereichen ab. Je nach Interesse können Themen frei gewählt werden. Diese können auch außerhalb des eigenen FSJ-Einsatzbereiches liegen, z. B. Teilnehmende aus der Altenhilfe können auch das Seminar Jugendleitercard wählen.

Ein Fachseminar Typ A **muss** gewählt werden. Es besteht die Möglichkeit, ein weiteres Fachseminar Typ A zu wählen - dies jedoch dann anstelle eines erlebnisorientierten Seminars Typ B.

Die Seminare sind jeweils fünftägig, einzelne sechstägig. Die regionalen Supervisionstage und die Abschlusstage für Teilnehmende in der Verlängerung sind eintägig.

Typ B sind erlebnisorientierte Seminare

Wahlseminare Typ B sind erlebnisorientiert ausgerichtet. Die Themen sind nicht zwingend arbeitsfeldbezogen. Anstelle der B-Seminar-Wahl kann auch ein zweites Fachseminar Typ A gewählt werden.

Aus jedem Seminartyp kann je ein Seminar gewählt werden. Nicht immer können die Wünsche berücksichtigt werden, da die jeweiligen Teilnehmerzahlen begrenzt sind. Daher ist es notwendig, im Rückmeldebogen Prioritäten (1 – 3) anzugeben.

Interessierte für den Zertifikatskurs „Pflegehilfe“ müssen sich auf ein 2-wöchiges Seminar Typ A einstellen. Die Teilnahme für die Pflegehelfer an einem weiteren zusätzlichen Seminar Typ B ist freiwillig, das Einbringen von Urlaubs- oder Freizeitansprüchen ist dann erforderlich.

Die Seminare sind jeweils fünftägig, einzelne sechs- bis achttägig.

Für die einzelnen Seminare ist eine Mindestteilnehmerzahl erforderlich. Im Einzelfall kann daher auch ein Seminar ausfallen. Bei erhöhter Nachfrage nach einzelnen Seminaren kann dies zu zusätzlichen Angeboten führen. Dies würde dann mit einer terminlichen Änderung einhergehen. Über die Anmeldung erhältst Du eine schriftliche Bestätigung. Die Teilnehmerzahlen sind begrenzt und werden nach Posteingang berücksichtigt.

Um eine Kollision mit dienstlichen Belangen (Freizeiten, Fest etc.) zu vermeiden, bitten wir Dich, **unbedingt** die Seminartermine für die Wahlpflichtseminare mit dem/der **MentorIn** oder **PraxisanleiterIn** abzusprechen.

Bitte beachte, dass einige kostenintensive Exkursionen eine Eigenbeteiligung von bis zu 50,- Euro erfordern, die bei Nichtteilnahme einbehalten wird. Mit der Anmeldung zum Seminar wird das Einverständnis zur Abbuchung des Eigenbeitrages vom Gehaltskonto gegeben.

Teilnehmende die das FSJ verlängern, müssen ein zusätzliches Wahlpflichtseminar wählen. Für „Verlängerer“ gibt es noch einen Abschlussseminartag oder die Möglichkeit ein Wahlpflichtseminar mit mehr als 5 Tagen zu belegen.

Bei Erkrankung besteht die Möglichkeit, die Seminartage nachzuholen.

Nähere Regelungen zu den Seminaren findest Du im Merkblatt.

Die Einladungen zu den Seminaren erfolgen jeweils spätestens 14 Tage vorher. Eine Übersicht über alle Seminartermine Deiner Gruppe findest Du auf den nachfolgenden Seiten dieses Heftes.

Gruppe 1

Ansprechpartner: Bodo Tiegs
Telefon: 04331/593-159
Fax: 04331/593-230
E-mail: tiegs@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	NN	NN
Zwischenseminar	01.02. – 05.02.2010	Barmstedt
Abschlussseminar	07.06. – 11.06.2010	Winterrade

Gruppe 2

Ansprechpartner: Bodo Tiegs
Telefon: 04331/593-159
Fax: 04331/593-230
E-mail: tiegs@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	03.08. – 07.08.2009	Rickling
Zwischenseminar	15.02. – 19.02.2010	Barmstedt
Abschlussseminar	21.06. – 25.06.2010	Neukirchen

Gruppe 3

Ansprechpartnerin: Christine Bench
Telefon: 04331/593-172
Fax: 04331/593-230
E-mail: bench@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	03.08. – 07.08.2009	Rickling
Zwischenseminar	01.02. – 05.02.2010	Bünsdorf
Abschlussseminar	28.06. – 02.07.2010	Liensfeld

Gruppe 4

Ansprechpartner: Birgit Ferley / Markus Krajc
Telefon: 04331/593-199 oder -103
Fax: 04331/593-230
E-mail: ferley@diakonie-sh.de
krajc@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	03.08. – 07.08.2009	Klein Kühren
Zwischenseminar	25.01. – 29.01.2010	Rickling
Abschlussseminar	28.06. – 02.07.2010	Hörnum

Gruppe 5

Ansprechpartner: Arne Thoms
Telefon: 04331/593-190
Fax: 04331/593-230
E-mail: thoms@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	01.09. – 05.09.2009	Klein Kühren
Zwischenseminar	15.02. – 19.02.2010	Rickling
Abschlussseminar	14.06. – 18.06.2010	Hörnum

Gruppe 6

Ansprechpartner: Markus Krajc
Telefon: 04331/593-103
Fax: 04331/593-230
E-mail: krajc@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	01.09. – 05.09.2009	Mözen
Zwischenseminar	08.02. – 12.02.2010	Rickling
Abschlussseminar	07.06. – 11.06.2010	Rickling

Gruppe 7

Ansprechpartner: Jens Hartleb
Telefon: 04331/593-229
Fax: 04331/593-230
E-mail: hartleb@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	01.09. – 05.09.2009	Liensfeld
Zwischenseminar	25.01. – 29.01.2010	Rickling
Abschlussseminar	14.06. – 18.06.2010	Liensfeld

Gruppe 8

Ansprechpartnerin: Christine Bench
Telefon: 04331/593-172
Fax: 04331/593-230
E-mail: bench@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	07.09. – 11.09.2009	Liensfeld
Zwischenseminar	25.01. – 29.01.2010	Kiel
Abschlussseminar	14.06. – 18.06.2010	Güby

Gruppe 9

Ansprechpartnerin: Vera Petersen
Telefon: 04331/593-211
Fax: 04331/593-230
E-mail: v.petersen@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	07.09. – 11.09.2009	Mözen
Zwischenseminar	15.02. – 19.02.2010	Rickling
Abschlussseminar	07.06. – 11.06.2010	Hörnum

Gruppe 10

Ansprechpartnerin: Birgit Ferley
Telefon: 04331/593-199
Fax: 04331/593-230
E-mail: ferley@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	07.09. – 11.09.2009	Klein Kühren
Zwischenseminar	08.02. – 12.02.2010	Mözen
Abschlussseminar	21.06. – 25.06.2010	Hörnum

Gruppe 11

Ansprechpartner: Jens Hartleb
Telefon: 04331/593-229
Fax: 04331/593-230
E-mail: hartleb@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	14.09. – 18.09.2009	Klein Kühren
Zwischenseminar	08.02. – 12.02.2010	Rickling
Abschlussseminar	28.06. – 02.07.2010	Güby

Gruppe 12

Ansprechpartnerin: Arne Thoms
Telefon: 04331/593-190
Fax: 04331/593-230
E-mail: thoms@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	19.10. – 23.10.2009	Bünsdorf
Zwischenseminar	12.04. – 16.04.2010	Rickling
Abschlussseminar	12.07. – 16.07.2010	NN

Gruppe 13

Ansprechpartner: Vera Petersen
Telefon: 04331/593-211
Fax: 04331/593-230
E-mail: v.petersen@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar	26.10. – 30.10.2009	Winterrade
Zwischenseminar	01.02. – 05.02.2010	Rickling
Abschlussseminar	21.06. – 25.06.2010	Güby

Gruppe 14

Ansprechpartner/-in: Manfred Klaar
Telefon: 04331/593-128
Fax: 04331/593-230
Email: klaar@diakonie-sh.de

Seminartermine:

Seminar	Datum	Seminarort
Einführungsseminar (A)	22.02. – 26.02.2010	Rendsburg
Einführungsseminar (B)	12.04. – 16.04.2010	Rendsburg
Zwischenseminar	23.08. – 27.08.2010	Neukirchen
Abschlussseminar	06.12. – 10.12.2010	Bünsdorf

A1

Basisqualifikation „Pflegerhilfe in der Diakonie“

Datum:	A 1-1: 02.11. – 06.11.09 und 09.11. - 13.11.09	Fachgebiet: Krankenpflege / Altenhilfe
	A 1-2: 11.01. –15.01.10 und 18.01. – 22.01.10	10 Tage
Ort:	Bünsdorf	Teilnehmerzahl: 20
Organisation:	Vera Petersen	Durchführung: Vera Petersen

Für alle, die während ihres FSJs einen Qualifizierungskurs in Sachen „Pfleger“ belegen wollen.

In diesem Seminar erlangst Du Kenntnisse, die Dich zur pflegerischen Hilfestellung in der Familie, in der Nachbarschaft, in Krankenhäusern, in der Altenhilfe oder in anderen sozialen Einrichtungen befähigen.

Der **theoretische Teil** dieser Qualifizierungsmaßnahme umfasst 10 Unterrichtstage (Wochenende frei!). Wer sich für dieses Wahlpflichtseminar entscheidet, braucht kein weiteres Wahlpflichtseminare mehr zu wählen.

Und was lernst Du?

Grundkenntnisse in der Kranken- und Altenpflege und Betreuung

Grundkenntnisse in der Anatomie und Physiologie

Grundkenntnisse in der Ersten Hilfe

An die Theorie schließt sich ein **14-tägiger praktischer Teil** in Deiner Einsatzstelle an, sofern Du im Krankenhaus, der Altenpflege oder in einer Einsatzstelle mit pflegerischen Tätigkeiten Dein FSJ leistest. Teilnehmende aus anderen FSJ-Einsatzstellen müssten in einer entsprechenden pflegerischen Einrichtung ein Praktikum ableisten. Das Praktikum kann innerhalb von 4 Monaten nach dem Theorieblock absolviert werden. Die Dienststelle kann eine Freistellung zur Teilnahme gewähren oder den Einsatz von Urlaubstagen verlangen.

Dieser Kurs endet nach einem Test mit einem entsprechenden Zertifikat und beinhaltet gleichzeitig einen Erste-Hilfe-Kurs!

A2

Randgruppen

Datum:	A 2-1 02.11. – 06.11.2009	Fachgebiet: Sozialarbeit
	A 2-2 11.01. – 15.01.2010	
Ort:	Bünsdorf	Teilnehmerzahl: 16
Organisation:	Manfred Klaar	Durchführung: Stefan Burmeister

Wir leben in einer Wohlstandsgesellschaft – wirklich?

Armut, Obdachlosigkeit, Prostitution, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Kriminalität und Randständigkeit prägen nach wie vor unsere Gesellschaft. Wir wollen Ursachen und Erscheinungsformen einer neuen gesellschaftlichen Armut ergründen und uns auf den Weg machen, die Mechanismen und Strukturen der neuen und alten Armut zu erkennen und das nicht nur lokal sondern auch global. Wir lernen verschiedenste Ansätze der Sozialarbeit und Hilfsangebote kennen. Einen Tag verbringen wir in Hamburg bei wohnungslosen Menschen, sind Gast im Cafe Sperrbezirk und einer Substitutionsstelle, lernen dort praktische Hilfen und Versorgungsbeispiele kennen.

Längst ist das Problem nicht mehr nur in großen Städten zu finden, auch in Kleinstädten nehmen Randgruppen immer mehr zu. Wir wollen mit Betroffenen und Sozialarbeitern in Kontakt treten. Wir werden Visionen, Ideen und Hoffnungen für eine gerechtere Welt kennen lernen.

Asozial, milieugeschädigt, hoffnungs-, perspektivlos, gescheitert, ...: was macht Menschen zu Randständigen, was bringt sie an den Rand, wo fängt das an, was bedeutet Schuld in diesem Zusammenhang? Ist jeder seines Glückes Schmied? „Wenn sich jeder um sich selbst kümmert, dann wäre allen geholfen!“ Stimmt das?

Das Seminar richtet sich an FSJ Teilnehmende, die sich ernsthaft und bewusst mit dem Thema auseinandersetzen wollen und bereit sind Perspektiven zu wechseln.

A3

Tod und Sterben – ein Tabuthema

Datum:	02.11. – 06.11.2009	Fachgebiet: übergreifend
Ort:	Bünsdorf	Teilnehmerzahl: 16
Organisation:	Manfred Klaar	Durchführung: Helge Ottemann

**Mit dem Tod habe ich nichts zu schaffen.
Bin ich, ist er nicht. Ist er, bin ich nicht.** (Epikur)

Sterben ist kein Ereignis sondern ein Vorgang, der fortschreitend den ganzen Menschen ergreift. Es umfasst die letzte Zeitspanne vor dem Einsetzen des Todes. Somit ist der Sterbende ein Lebender und wie jeder Mensch in seiner Würde zu achten und zu behandeln. Folglich darf er nicht von den Lebenden abgesondert werden.

Tod und Sterben werden in unserer heutigen Gesellschaft sehr verdrängt. Sterben geschieht heute fast nur noch in Krankenhäusern oder Altenheimen. Das Seminar richtet sich an alle, die einen Einblick in das komplexe Thema Tod und Sterben bekommen wollen.

Folgende Themen werden in der Seminarwoche behandelt:

- Ø Patientenverfügung
- Ø Sterben, Tod und Trauer
- Ø Sterbehilfe, Sterbebegleitung
- Ø Verlust, Abschied und Trauer
- Ø Rituale
- Ø Euthanasie
- Ø Fragen zum Nachlass und Testament
- Ø Betreuungsrechtliche Fragen
- Ø Seelsorgerliche und religiöse Aspekte

Geplant sind Exkursionen:

- Ø Besuch der Pathologie im Kreiskrankenhaus
- Ø Besuch eines Beerdigungsinstitutes
- Ø Besuch eines Hospizes
- Ø evtl. Besuch des jüdischen Museums oder KZ

Das Seminar richtet sich Teilnehmende des FSJ, denen das Thema in der Praxis begegnet. Die Bereitschaft, sich auch theoretisch mit dem Thema auseinander zu setzen, wird vorausgesetzt.

„Das Leben muss man das ganze Leben lang lernen, und, was Dich vielleicht noch mehr erstaunen mag, das Leben lang muss man sterben lernen.“ (Seneca)

A4 Gebärdensprache

Datum: A 4-1 02.11. – 06.11.2009

Fachgebiet: übergreifend

A 4-2 04.01. – 08.01.2010

A 4-3 11.01. – 15.01.2010

A 4-4 18.01. – 22.01.2010

Ort: Bünsdorf

Teilnehmerzahl: 17

Organisation: Christine Bench

Durchführung: Lorenz Lange

In dieser Woche geht es darum, eine Einführung in die Gebärdensprache zu erhalten. Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit dem Reha-Zentrum für Hörgeschädigte durchgeführt. Das Reha-Zentrum ist die einzige Einrichtung in Deutschland, die sich mit der Kommunikationsproblematik erwachsener Hörgeschädigter beschäftigt.



In der Woche

- erhaltet ihr eine Einführung in der Gebärdensprache
- lernt ihr kleine Dialoge in der Gebärdensprache zu führen
- erlernt ihr das Fingeralphabet
- hört ihr von der Problematik hörgeschädigter Menschen
- erfahrt ihr, welche Arbeitsmöglichkeiten es in diesem Bereich gibt,
- könnt ihr das Gelernte praktisch anwenden



A5

Sich selbst und Andere besser verstehen

Datum:	A 5-1 09.11. – 13.11.2009	Fachgebiet: übergreifend
	A 5-2 23.11. – 27.11.2009	
Ort:	Bünsdorf	Teilnehmerzahl: 20
Organisation:	Birgit Ferley	Durchführung: Thomas Borowski

Das Enneagramm – ein Leitfaden zur Orientierung

- ◇ Warum verstehen wir eigentlich den einen gut, den anderen gar nicht?
- ◇ Warum machen wir eigentlich oftmals „die gleichen Fehler“?
- ◇ Warum bringt mich etwas auf die Palme, jemand anderen aber nicht?
- ◇ Ich bin anders als die anderen – aber warum?
- ◇ Mich versteht kaum jemand wirklich – manchmal verstehe ich mich selbst nichtmal.

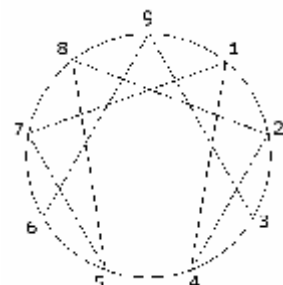
Antworten auf diese und weitere Fragen bietet das Enneagramm mit der Beschreibung 9 verschiedener menschlicher „Grundmuster“. Aus jahrhundertealter Überlieferung haben sich diese Erkenntnisse als wertvoll für das Verständnis der Unterschiede im **Denken**, **Fühlen** und **Handeln** von Menschen immer wieder erwiesen und bestätigt.

Das Enneagramm kann uns in der Selbsterforschung und im Gespräch hilfreich sein, damit wir nicht immer wieder in die gleichen Fallen laufen und anderen Menschen mit mehr Verständnis und Gelassenheit begegnen.

Weiterentwicklung und Wachstum können nächste Schritte sein.

Inhalte der Seminarwoche:

- ✓ Einführung in die neun Persönlichkeitsmuster
- ✓ Wie zeigt sich Verwicklung?
- ✓ Wege der Weiterentwicklung
- ✓ Übungen und Gespräche zur Annäherung an das eigene Muster
- ✓ Themen, Fragen und Hilfen in der Gruppe



Dieses Seminar wird zur Verlängerung der Jugendleitercard anerkannt.

A6

Therapeutische Methoden der sozialpädagogischen Arbeit

Datum:	A 6-1	09.11. – 13.11.2009	Fachgebiet: übergreifend
	A 6-2	04.01. – 08.01.2010	
Ort:	Bünsdorf	Teilnehmerzahl: 16	
Organisation:	Manfred Klaar	Durchführung: Ramona Detlow	

In der sozialpädagogischen Praxis begegnen wir den unterschiedlichsten Betreuungsansätzen und therapeutischen Ausrichtungen. Wo werden welche Methoden erfolgreich angewandt, welche Therapie eignet sich für welche Beeinträchtigung.

Das Seminar verschafft einen Überblick über den Dschungel sozialpädagogischer und therapeutischer Methoden. Im Einzelnen werden u. a. folgende Inhalte betrachtet

- § [Einzelfallarbeit](#) mit dem Ziel der Verbesserung individueller Lebensverhältnisse,
- § [Soziale Gruppenarbeit](#) mit dem Ziel der Entwicklung sozialer Kompetenzen,
- § [Gemeinwesenarbeit](#) zur Verbesserung sozialräumlicher Strukturen.
- § [Gestalttherapie](#) sich Bewusstwerden und sich Bewusstmachen von Störungen/Blockaden / Widerständen, Veränderung der Verhaltensweisen und deren Integration
- § [Tiefenpsychologie](#) zur Erarbeitung von belastenden Kindheitserinnerungen
- § [Verhaltenstherapie](#) mit dem Ziel Verhaltensweisen, z. B. Ängste, zu verändern
- § [Themenzentrierte Interaktion](#) mit dem Kernsatz „Störungen haben Vorrang“ diese zu bearbeiten und zu lösen
- § [Gesprächstherapie](#) mit einfühelndem Zuhören und Spiegeln des Gehörten kommt es zur Veränderung des Verhaltens
- § [Musiktherapie](#) Gefühle, Erlebnisse werden mit Musikinstrumenten und anschließenden Gespräche erlebt und erfahren
- § [Malttherapie](#) Gefühle, Erlebnisse, Träume, Situationen, etc. werden durch Farben Formen ausgedrückt und können bearbeitet werden

Das Seminar eignet sich besonders für Teilnehmende, die im Anschluss an das FSJ soziale Ausbildungsberufe oder Studiengänge anstreben.

Dieses Seminar wird zur Verlängerung der Jugendleitercard anerkannt.

A7

Psychiatrie oder „Was heißt hier eigentlich verrückt?“

Datum:	A 7-1 09.11. – 13.11.2009	Fachgebiet: Menschen mit Behinderung/Psychiatrie
	A 7-2 04.01. – 08.01.2010	
Ort:	Bünsdorf	Teilnehmerzahl: 16
Organisation:	Bodo Tiegs	Durchführung: Iris Warnecke

Dass jeder Mensch die Welt mit eigenen Augen sieht, ist eine Binsenweisheit. Bei allen subjektiven Wahrnehmungs-Unterschieden glauben wir, dass die Wirklichkeit mit ihren Strukturen von Raum und Zeit unveränderlich ist und für alle gilt. Zu unrecht. Denn das, was wir als Wirklichkeit zu kennen glauben, ist ein Produkt unseres Gehirns.

Nur vergleichsweise winzige Teile des Hirns müssen zerstört oder traumatisch gestört werden, damit die Wirklichkeit eine ganz andere wird. Bei psychischen Erkrankungen ist das Denken, Handeln, Fühlen und Erleben gestört. Dabei werden wichtige Grundfunktionen beeinträchtigt, die dem normalen Menschen ein Gefühl von Individualität, Einzigartigkeit und Entscheidungsfreiheit geben. Viele Betroffene können zwischen der realen Wirklichkeit und den eigenen „Wahnvorstellungen“ - ihrer eigenen Wirklichkeit - nicht mehr unterscheiden.

Unfälle bei denen das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen wird oder Krisensituationen können uns alle ereilen. Zumindest Krisensituationen, auch wenn nicht gleich als krankmachend zu bezeichnen, kennen wir alle. Ängste, Höhen, Tiefen, Niedergeschlagenheit und die Liebe. Allein das „verliebt sein“ ist ein emotionaler Ausnahmezustand und kann in so manche Verrücktheit führen.

Das Thema Psychiatrie ist sehr umfangreich, seine Geschichte sehr abenteuerlich und seine Veränderungen in den letzten 50 Jahren sehr revolutionär.

Wir wollen uns gemeinsam auf die Spurensuche der heutigen und der vergangenen Psychiatrie und ihren Spektren machen, heutige Hilfsangebote, Krankheitsbilder, therapeutische Methoden u. a. kennen lernen und beleuchten.

Geplant sind Exkursionen in Einrichtungen und Institute zum Thema.

A8

Jugendleitercard

Datum:	A 8-1	15.11. – 20.11.2009	6 Tage
	A 8-2	17.01. – 22.01.2010	Fachgebiet: übergreifend
Ort:	Bünsdorf		Teilnehmerzahl: 20
Organisation:	Christine Bench		Durchführung: Christoph Bauch

Eine Jugendleiterausbildung wird jedes Jahr in Schleswig Holstein von mehreren Tausend Jugendlichen absolviert. In einem festen Kurs können sich junge Menschen zu Jugendgruppenleitern ausbilden lassen und haben die Möglichkeit, wenn sie sich in der Jugendarbeit engagieren, eine Jugendleitercard „Juleica“ zu bekommen. In dem Kurs lernt ihr das Basiswissen, das wichtig ist um Kinder und Jugendliche in der Jugendarbeit zu betreuen. Wir lernen viel über Pädagogik, Gruppendynamik und den Umgang mit Gruppen. Dies wird im Seminarraum stattfinden, aber auch draußen, wir diskutieren, arbeiten miteinander, sind kreativ und musikalisch, lernen Spiele für drinnen und draußen, sind aktiv und kommen zur Ruhe. Auf jeden Fall wird es spannend und abwechslungsreich.

Folgende Themen werden wir behandeln:

Persönlichkeitsentwicklung:

- Welche Jugendlichen habe ich vor mir, wie gehe ich mit ihnen um?
- Was sagt die Psychologie über die Entwicklung junger Menschen?

Gruppenpädagogik:

- Wie gehe ich mit einer Gruppe um?
- Was passiert alles in Gruppen?
- Kennen lernen und Gruppenphasen, Krisensituationen und Feedback.

Spielpädagogik:

- Hier lerne ich alles um Spiele anzuleiten und viele neuen Spiele dazu.

Rechtskunde/Jugendschutzgesetz :

- Was heißt Aufsichtspflicht und wie verhalte ich mich richtig?

Freizeitplanung:

- Wie organisiere ich Jugendfreizeiten und Jugendprojekte?

Methoden der Jugendarbeit:

- Hier wird's kreativ, musikalisch und spannend.

Diskussionen leiten und moderieren:

- Wie rede ich vor Gruppen?

Geschlechterpädagogik.

- Mädchen und Jungen richtig verstehen lernen

Prävention:

- Was tun gegen Gewalt und Drogen oder anderen Problemen in der Gruppe?

A9

Erste Hilfe-Kurs und Notfallmaßnahmen

Datum:	A 9-1 16.11. – 20.11.2009	Fachgebiet: übergreifend
	A 9-2 11.01. – 15.01.2010	Teilnehmerzahl: 16
Ort:	Bünsdorf	
Organisation:	Manfred Klaar	Durchführung: Sönke Jönsson

Inhalte Erste-Hilfe-Kurs (Aufbau und Funktion, Erkennen und Maßnahmen):

- gesetzliche Pflicht / Versicherungsschutz
- Verhalten an der Unfallstelle
- Nervensystem:
- stabile Seitenlage
- Schlaganfall
- Krampfanfall
- Atmung: Verlegung der Atemwege, Hyperventilation, Asthma bronchiale Insektenstich
- Herzkreislauf: Schock, Angina pectoris, Herzinfarkt, Herz-Lungen-Wiederbelebung
- Haut/Bewegungsapparat (Verletzungen): Stillung leichter und bedrohlicher Blutung, Nasenbluten, Schädel-Hirnverletzungen, Augen- und Ohrverletzungen, Wirbelsäulen- und Brustkorbverletzungen, Verätzungen
- Hitze und Kälteschäden: Verbrennungen, Sonnenstich- und Hitzeschlag, Unterkühlung
- Vergiftungen
- Helmabnahme beim Motorradfahrer

Notfallmaßnahmen und erste Hilfe bei Kindern

Notfallmaßnahmen und erste Hilfe bei älteren Menschen

Notfallmaßnahmen und erste Hilfe bei körperbehinderten Menschen

Geplant sind vertiefend Besuche in der Unfallambulanz, der Rettungswache, der Notfallzentrale und der Feuerwehr.

A10 Coaching – Fit für den Job

Datum: 16.11. – 20.11.2009

Fachgebiet: berufliche Orientierung

Ort: Bünsdorf

Teilnehmerzahl: 16

Organisation: Markus Krajc

Durchführung: Markus Krajc

Wer sich für die Zeit nach dem FSJ fit machen möchte, ist in diesem Seminar richtig.

Zunächst wollen wir in einer Stärken- Schwächen- Analyse die eigenen Fähigkeiten erkennen und daran orientiert nach passenden Berufen und Berufsalternativen suchen. Vorhandene Schlüsselqualifikation, Rhetorik und Körpersprache werden dabei miteinbezogen.

Du bekommst einen Überblick über verschiedene Berufsbilder, vor allem im sozialen Bereich, und lernst Ansprechpartner zu einzelnen Berufen kennen.

Der aktuellste Stand, wie schriftliche Bewerbungen auszusehen haben, wird vermittelt. Bestehende Bewerbungsunterlagen sichten wir, um diese als Grundlage und zur Weiterentwicklung für die verschiedensten Bewerbungen nutzen zu können. Bei einem Besuch im BIZ kannst du herausfinden, welche Stellen oder Studienplätze es in Deiner Umgebung gibt und wie man ran kommt.

Ein Bewerbungsverfahren wird vom Sichten der Stellenanzeige über die schriftliche Bewerbung bis zum Vorstellungsgespräch durchgespielt.

In einem Assessmentcenter hast du dann die Möglichkeit alles in der Woche Gelernte praktisch umzusetzen.

Kurzum – wir wollen aus Dir die perfekte Bewerberin bzw. den perfekten Bewerber machen!



Damit es nicht soweit kommt!!!

A11 Eigenart Kind

Datum: 23.11. – 27.11.2009

Fachgebiet: Kinderbetreuung

Ort: Bünsdorf

Teilnehmerzahl: 16

Organisation: Jens Hartleb

Durchführung: Barbara von
Rekowski

Schleswig-Holstein Land für Kinder – Vision und Wirklichkeit

Kindlich, kindisch, Kinderei, Kinderbilder, Kinderrechte, Kinderarmut, Kindheit, Kinderschreck, Kinderzeit, Kindeswohl, Kindeswohlgefährdung, Kinderspiel, Kindheitstraum, Kinderschwund, Kinderlauf, Kinderparlament, Kinderbeauftragte, Kindesentwicklung, Kindergarten, Kinderlachen, Kinderfilm, Kinderkanal, Kinderarbeit, Kinderwunsch.....ergänze selbst

Eine Woche Zeit über die verschiedensten Aspekte rund um Kinder und Kindheit nachzudenken, zu lernen, Erfahrungen zu teilen, sich auseinander- und zusammensetzen, Fragen zu stellen,

Gemeinsam in die Lebenswelt von Kindern eintauchen, sich pädagogisches Grundwissen aneignen und Anregungen und Impulse für den Umgang mit Kindern zu bekommen.

Referentin Barbara von Rekowski, Diplom-Heilpädagogin, systemische Familienberatung
Erfahrungsfelder: Frühförderung, Kindergarten, Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie



Dieses Seminar wird zur Verlängerung der Jugendleitercard anerkannt.

A12 Weltreligionen

Datum: 23.11. – 27.11.2009

Fachgebiet: übergreifend

Ort: Bünsdorf

Teilnehmerzahl: 20

Organisation: Birgit Ferley

Durchführung: Helge Ottemann

Welche Weltanschauungen, Lehren, Gottesbegriffe und Menschenbilder stehen hinter den 4 großen Religionen in Deutschland? Was verbirgt sich hinter Begriffen wie Reich Gottes, Bergpredigt, Nirvana, Karma, Imam, fünf Säulen des Islam, Tora, Bar Mizwa.....



Christentum

Rund 60 Prozent der Bevölkerung Deutschlands gehören einer christlichen Kirche an.



Islam

Mit rund 3,4 Millionen Gläubigen ist der Islam nach dem Christentum die zweitgrößte Religion in Deutschland.



Buddhismus

In Deutschland leben zwischen 200.000 und 220.000 Buddhistinnen und Buddhisten.



Judentum

Die Zahl der in Deutschland lebenden Juden ist aufgrund der Vernichtung im 3. Reich gering.

In diesem Seminar werden uns mit Fragen des Christentums ebenso auseinandersetzen wie mit Fragen zu den anderen Religionen. Geplant sind Besuche in einem Buddhistischen-Zentrum und einer Moschee.

A13 Profilpass

Datum: 23.11. – 27.11.2009

Fachgebiet: übergreifend

Ort: Bünsdorf

Teilnehmerzahl: 16

Organisation: Vera Petersen

Durchführung: Vera Petersen

Das FSJ ist u.a. ein Orientierungsjahr in Bezug auf die berufliche Zukunft. Eine Voraussetzung hierfür ist die praktische Arbeit, aber auch das Wissen um eigene Fähigkeiten, Kompetenzen und Stärken.

WAS KANN ICH??? ***Worin bin ich gut? Was interessiert mich?***

Mit Hilfe des ProfilPASSes werdet ihr ermutigt und bestärkt, euch mit den eigenen Stärken und Fähigkeiten auseinanderzusetzen.

Durch die begleitende Beratung soll euer Selbstbewusstsein, sowie Motivation und Verantwortungsbereitschaft gestärkt werden.

Die Bearbeitung des ProfilPASSes eröffnet neue Wege zur richtigen Berufswahl.

Inhalte:

Der ProfilPASS-Ordner:

-Im ProfilPASS spielen auch die relevanten Lebensbereiche wie Freizeit, Freunde und Familie eine wichtige Rolle und werden bearbeitet

- die Abschnitte „Mein Leben“, „meine Stärken“, „meine Ziele“ und „Nachweise“ werden erarbeitet und reflektiert.

Jede/r erhält seinen eigenen ganz persönlichen ProfilPASS – Ordner.

Eigene Profile werden mit Ausbildungsausschreibungen abgeglichen.

Vertreter/innen verschiedener Berufsfelder werden eingeladen und stehen zum Erfahrungsaustausch und für Fragen zur Verfügung.

Wer seine Möglichkeiten und Ziele kennt, kann sein Leben besser gestalten!

A14 Kommunikation

Datum: 04.01. – 08.01.2010

Fachgebiet: übergreifend

Ort: Bünsdorf

Teilnehmerzahl: 16

Organisation: Christine Bench

Durchführung: Viola Mehl

„Man kann nicht *nicht* kommunizieren!“

(Paul Watzlawick, Kommunikationswissenschaftler)

Kommunikation ist alltäglich und verläuft scheinbar selbstverständlich, so dass Kommunikation meist nicht hinterfragt wird. Für die meisten alltäglichen Situationen reicht dies auch aus; es wäre zu aufwendig, immer über Kommunikation nachzudenken. Erst bei Missverständnissen und bei Misserfolgen, die mit Kommunikation in Zusammenhang gebracht werden können, wird Kommunikation problematisiert.

Wir kommunizieren mit Worten, aber auch mit Mimik und Körpersprache, wobei uns meistens der nonverbale Teil unbewusst ist.

In dieser Woche werden die Grundlagen der Kommunikation für eine erfolgreiche Beziehungsgestaltung erarbeitet und eingeübt.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen folgende Fragen:

- Wie kann ich die Beziehungen zu meinen Freunden und Bekannten verbessern?
- Wie kann ich neue Kontakte knüpfen, wie kann ich sie stabilisieren?
- Was mache ich, wenn Konflikte entstehen?
- Welche Strategien kann ich zur Konfliktlösung anwenden?
- Wann und wie will ich meine Grenzen setzen?

Dieses Seminar wird zur Verlängerung der Jugendleitercard anerkannt.

A15

Projektwoche: „Alltag Leben mit Demenz“ in Zusammenarbeit mit PflegeLebensNah und der Stadt Rendsburg

Datum: 01.03. – 05.03.2010 **Teilnehmerzahl:** 16

Ort: Rendsburg

Organisation: Vera Petersen **Durchführung:** Brigitte Voß

In diesem Seminar wollen wir uns die Lebenssituation von alten und demenzkranken Menschen ansehen und Möglichkeiten erfahren, wie die Lebensqualität und Unterstützung verbessert werden kann. Die Begleitung von Menschen mit Demenz ist eine große Herausforderung im Pflegealltag, dieses Seminar soll Impulse für eine angemessene qualitätsvolle Betreuung demenzkranker Menschen geben.

Inhalte wie:

Entwicklung der Altersstruktur

Gesundheitseinschränkungen und Versorgungsmöglichkeiten

Hintergrundinformationen zum Krankheitsbild Demenz:

- Demenz-Koffer „Vergissmeinnicht“

- Filme wie z.B. „Apfelsinen in Omas Kleiderschrank“

- Möglichkeiten der Unterstützung

(z.B. Biografiearbeit, Essen&Trinken bei Demenz, Musik etc.)

Begleitet von Mitarbeitern von PflegeLebensNah bekommt ihr

einen Einblick in den Alltag demenzkranker Menschen. Wir besuchen Einrichtungen, die verschiedene Wohn- und Versorgungsmöglichkeiten in Rendsburg aufzeigen

(z.B. Wohngemeinschaft von demenziell erkrankten Menschen und Tagespflege).

A16

Kinästhetics – Bewegungsfähigkeiten entdecken und nutzen!

Datum: 15.03. – 19.03.2010

Teilnehmerzahl: 18

Ort: Bünsdorf

Organisation: Vera Petersen

Durchführung: Anja Boysen

Bewegen statt heben – bewegen, um bewegt zu werden.....

Erleichterung in der täglichen Pflegearbeit, aber wie?

Wie meister ich als FSJler/in den Pflegealltag? Es wird „gehoben“, „getragen“ und „aufgesetzt“! Diese Tätigkeiten belasten den eigenen Rücken und ignorieren die Fähigkeiten des Patienten/ Bewohners.

Das Prinzip **Kinaesthetics** setzt bei der *eigenen* Bewegungswahrnehmung und -kompetenz an, um den Pflegebedürftigen in seiner individuellen Bewegungsfähigkeit gesundheitsfördernd unterstützen zu können.



Die TN lernen die Grundprinzipien und Konzeptinhalte von **Kinaesthetics** kennen und setzen diese praktisch um.

Also: Es wird viel geübt anhand praktischer Beispiele von Bewegungsaktivitäten aus den verschiedenen Arbeitsfeldern.

Die TN entwickeln ihre persönliche Bewegungs- und Handlungskompetenz und reduzieren dadurch pflegebedingte Risiken für sich und den Pflegebedürftigen. Sie entwickeln Ideen, Bewohner/Patienten in ihrer Bewegung individuell zu unterstützen.

Diese ersten eigenen Erfahrungen mit der Methode **Kinaesthetics** werden bei einem Praxisbesuch im Altenpflegeheim oder im Krankenhaus mit Unterstützung der Trainerin angewendet und ausprobiert.

A17

Regionale Praxisreflexion

Datum:	Wird nach Anmeldung festgelegt	Fachgebiet: Alten- und Behindertenhilfe
Ort:	regional	Teilnehmerzahl: 16
Organisation:	Birgit Ferley	Durchführung: NN

Warum Praxisreflexion?

Die Arbeit in pflegenden Berufen kann psychisch und körperlich sehr belastend sein: Hohe Anforderungen, neue Eindrücke, offene Fragen, eigene Unsicherheiten, Begegnungen, die das Herz berühren.....

Was brauchst Du, um Sicherheit in der Arbeit zu gewinnen, mit den Anforderungen klar zu kommen, Dich zu entlasten, neue Energie zu tanken?

Ziel der Reflexion ist die Begleitung und Verbesserung des beruflichen Handelns. Der Fokus kann je nach Thema auf die Arbeitspraxis, die Zusammenarbeit im Team oder die persönliche Situation gerichtet sein.

Was sind mögliche Themen?

Wenn Du in einem pflegerischen Arbeitsbereich tätig bist, brauchst Du vielleicht Zeit und Raum, Deine vielfältigen Eindrücke und Erfahrungen mitzuteilen und zu verarbeiten.

Themen können sein:

- Meine neue Rolle als FSJ-Kraft
- Bin ich Teil des Teams?
- Wie komme ich mit meinen Kollegen klar?
- Was fällt mir schwer in der Arbeit?
- Wie ist es für mich, die Hilflosigkeit anderer Menschen zu erfahren?
- Eigentlich habe ich mir die Arbeit ganz anders vorgestellt
- Begegnung mit Tod und Sterben
- Bietet der pflegerische Bereich eine berufliche Perspektive für mich?

Diese und alle Fragen und Themen, die Euch aktuell beschäftigen, werden wir an 5 einzelnen Reflexionstagen, die alle 2 Monate stattfinden, besprechen.

Die Praxisreflexionstage werden in Lübeck und in Rickling durchgeführt. Beginn ist jeweils 10:00 Uhr, Ende gegen 17:00 Uhr.

B1

Selbstwert / Selbstbehauptung

Datum: 01.03. –05.03.2010

Teilnehmerzahl: 16

Ort: Bünsdorf

Organisation: Christine Bench

Durchführung: Viola Mehl

Wie erhöhe ich mein Selbstvertrauen – wie erhalte ich es?

Menschen mit starken Selbstvertrauen haben es leichter im Leben. Sie begegnen anderen Menschen entspannt, wagen mehr, sind erfolgreich und setzen sich eher durch.

Ziel des Seminars ist, das eigene Selbstvertrauen zu erhöhen und die Fähigkeit zur Selbstbehauptung zu steigern. Es werden Methoden vermittelt, um Stärke und Selbstsicherheit auszustrahlen.

Themenkreis

- Wie entsteht das Selbstwertgefühl: Ein Rückblick auf die Entwicklung des eigenen Selbstwertgefühls
- Techniken, um das Selbstwertgefühl zu steigern: inneren Kritiker überwinden, mit der eigenen Verletzbarkeit umgehen, eigene Stärken wahrnehmen und gewichten, der richtige Umgang mit eigenen Fehlern
- Eine zutreffende Beurteilung seiner Selbst entwickeln und das eigene Selbstwertgefühl verteidigen lernen: Nein – Sagen, eine eigene Meinung haben und äußern lernen, Kritikfähigkeit entwickeln
- Lernen, ich selbst zu sein und andere wachsen zu lassen

Dieses Seminar wird zur Verlängerung der Jugendleitercard anerkannt.

B2

SchülerVZ – Google – Youtube Internet zwischen nutzen und selbst machen

Datum: 01.03. – 05.03.2010

Teilnehmerzahl: 20

Ort: Bünsdorf

Organisation: Jens Hartleb

Durchführung: Uli Tondorf

Internet gehört zum Alltag, aber was mach ich da eigentlich? Wieso schenkt SchülerVZ mir eine eigene Seite? Warum kann Google mir so gute Vorschläge machen? Warum gibt es bei YouTube fast alles zu sehen? Bin ich vorsichtig genug mit meinen Daten?

In dieser Woche dreht sich alles um Internetangebote, Surfen und Homepages. Wir sehen uns an, was beim surfen, anmelden, posten in verschiedenen Netzwerken usw. geschieht - und das nicht nur technisch. Wichtig sind auch Fragen wie zum Beispiel: Wie schätze ich andere im Netz ein? Bin ich schon ein gläserner Mensch?

Wir sehen uns außerdem Tools an, mit denen es ohne großes technisches Wissen möglich ist eine einfache Homepage zu erarbeiten und versuchen die Möglichkeiten mit kreativen Methoden - z.B. einer interaktiven Fotostory - zu nutzen, bei der die Geschichte durch verschiedene Links verschieden weitergehen kann. Die genauen Inhalte werden sich im Seminar, so weit wie es gemeinsam möglich ist, nach Euren Interessen richten.



B3

Exkursion in die Haupt- und Weltstadt Berlin

Datum: 08.03. – 12.03.2010

Teilnehmerzahl: 26

Ort: Berlin

Kostenbeteiligung: 50,00

Organisation: Arne Thoms

Durchführung: Arne Thoms /
Birgit Ferley



Wir wohnen in einem Hostel im Herzen Berlins und werden von dort aus die Haupt- und Weltstadt Berlin mit vielem, was sie uns zu bieten hat, entdecken, erkunden und erleben...

...Besuch im Regierungsviertel und Gespräche mit Abgeordneten des deutschen Bundestages

...Besuch im Jüdischen Museum und im Mauermuseum am Checkpoint Charlie

...Besuch der Arche Hellersdorf

...die Stadt erkunden mit ihren beeindruckenden Monumenten und Plätzen wie z. B. die Reste der Berliner Mauer und das Brandenburger Tor

Natürlich bleibt auch noch freie Zeit, um auf eigene Faust zu entdecken, was die Stadt Berlin zu bieten hat und um sich vom Großstadtchaos wieder zu erholen.



B4 Zirkusworkshop

Datum 15.03. – 19.03.2010

Teilnehmerzahl: 12

Ort: Bünsdorf

Organisation: Vera Petersen

Durchführung: Stefan Küper

Hereinspaziert....

Von Akrobaten, Feuerspuckern und Jongleuren.....

Ihr habt Lust auf Zirkus und möchtet euch ausprobieren?

In diesem Seminar könnt ihr Einradfahren, Jonglieren, Akrobatik, Clownerie oder auch das Spiel mit dem Feuer kennenlernen. Bewegung, Spaß, Kreativität – das alles findet im Zirkusworkshop statt. Ihr werdet staunen, was in euch steckt!

Jeder lernt sich selber kennen, wird motiviert und zum Gemeinschaftssinn hingeführt, angeleitet von Zirkusprofis.

Am Ende der Woche präsentiert
ihr euer Programm-

Manege frei – hereinspaziert!

***Dieses Seminar wird zur
Verlängerung der Jugendleitercard
anerkannt.***



B5

Die Dänemarkexkursion

Datum: 15.03. – 20.03.2010

Teilnehmerzahl: 20

Ort: Nordborg

Kostenbeteiligung: 50,00 €

Organisation: Bodo Tiegs

Durchführung: Bodo Tiegs

Wie bereits seit fünf Jahren bieten wir auch 2010 die Möglichkeit, an einer 6 Tage dauernden Dänemarkexkursion teilzunehmen.



- Ø Für diese Exkursion wird eine Eigenbeteiligung in Höhe von 50,-€ erhoben.
- Ø Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt, da wir uns zum und am Seminarort in Südostjütland auf der Insel Als mit Kleinbussen bewegen. Wir reisen am Montagvormittag an und am Sonnabendmorgen ab, also insgesamt 5,5 Tage, auf die Dienstzeit werden aber nur 5 Tage angerechnet. Der letzte Tag der Exkursion zählt nicht als Arbeitszeit.
- Ø Die Einrichtung des Großferienhauses ist speziell für Seminare konzipiert; so sind Größe der Räumlichkeiten und die Freizeitmöglichkeiten, wie z. B. Billard, Tischtennis, Dart, Sauna, Whirlpool auf Gruppen abgestimmt.
- Ø Wir selbst sorgen für unser Leben; also das Kochen und alles zum Leben gehörige erledigen.
- Ø In Dänemark werden wir erst theoretisch zum Aufbau des deutschen & des dänischen Sozialsystems arbeiten, um im Anschluss unsere Erkenntnisse durch Besuche in dänischen Einrichtungen erweitern und vertiefen zu können.
- Ø Neben der "Arbeit" werden wir genügend Zeit haben, um das Leben in Dänemark zu genießen.

B6

Lebensplanung

Datum: 22.03. – 26.03.2010

Teilnehmerzahl: 16

Ort: Bünsdorf

Organisation: Christine Bench

Durchführung: Viola Mehl

Leben passiert, wenn man morgens aufsteht und das Radio geht an. Es läuft immer weiter. So als wäre seit gestern nicht der beste Freund weggezogen und die berufliche Zukunft auch noch ungewiss. Und dann kommen plötzlich Kinder, das Leben wird hektischer, die Verantwortung größer. Besser man hat also einen Fahrplan: eine Lebensplanung.

Was könnte auf dem Weg zum persönlichen Glück, auf der Karte der Lebensplanung stehen: welchen Beruf will ich? Wie lange will ich arbeiten? Wie will ich meine Familie und Freundschaften aufbauen? Wie mit meinen Schwächen umgehen? Warum überhaupt leben? Welche Ziele und Werte will ich in meinem Leben umsetzen?

Wie will ich die 5 Säulen der Lebensplanung – Persönlichkeit, Kontakte/Beziehungen, Beruf, Gesundheit, Glück und Sinn – umsetzen?

Wir wollen uns Gedanken über deine Wünsche und Vorstellungen machen und Anregungen geben, wie du diese gestalten kannst.

B7 Entspannungsmethoden

Datum: 22.03. – 26.03.2010

Teilnehmerzahl: 16

Ort: Liensfeld

Organisation: Birgit Ferley

Durchführung: Birgit Ferley /
Christine Bench

Stresssituationen lernen wir alle im beruflichen und privaten Alltag kennen. Wichtig für unsere körperliche und psychische Gesundheit ist es, den Stress wieder abzubauen, den Kopf frei zu bekommen und neue Kräfte zu sammeln.

Es gibt viele Methoden der Stressbewältigung und viele Entspannungstechniken. Sie erfordern etwas mehr als "Nichts-Tun" und sich einfach nur zurückzulehnen. Ob Yoga, Taiji, Shiatsu, Qigong, Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen, Entspannungsmassagen, Phantasiereisen... die Möglichkeiten sind vielfältig, man muss sie nur kennen und anwenden.

In diesem Seminar soll es darum gehen, viele Entspannungstechniken kennen zu lernen und selbst zu erproben.

Finde selbst heraus, welche Entspannungsmethode am besten zu dir passt!

Dieses Seminar wird zur Verlängerung der Jugendleitercard anerkannt.

B8 Selbstverteidigung

Datum: 22.03. – 26.03.2010

Teilnehmerzahl: 20

Ort: Bünsdorf

Organisation: Manfred Klaar

Durchführung: Helmut Orlowski



Trau Dich

Grenzen zu setzen

SV Themeninhalte:

- § Aufzeigen von effektiven Verhaltensweisen
- § zielgerechte Abwehr gegen Schock und Vitalpunkte
- § Abwehr von Angriffen in der Bodenlage
- § Lernen mit der eigenen Angst umzugehen
- § realitätsbezogene Selbstverteidigung

Zum Mitmachen werden weder Muskeln noch Powerkondition, aber viel Spaß, Motivation und Offenheit für verschiedene Kampfsportelemente und Selbstverteidigungstechniken gebraucht.

Wir können niemanden in 6 Tagen zum Ninja ausbilden, aber jeden einzelnen von euch seine eigenen Möglichkeiten aufzeigen und Chancen aufzeigen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird auch das Thema „Wellness“ einnehmen:

D. h. wir werden traditionelle japanische Entspannung und Massage anbieten zur Förderung der Beweglichkeit und Kräftigung des Körpers. Ziel ist es, Körper und Geist im Einklang zu bringen. Einen Tag verbringen wir in der Holsten-Therme (Freizeitbad)

Für Freizeitaktivitäten in den Abendstunden, das bedeutet, Shoppen in Kiel, Relaxen vor dem Kamin, Kino und Beamer-Shows, Lieder zur Gitarre, wird auf jeden Fall genügend Zeit eingeräumt werden.

B9

Gedenkstätte und Museum Auschwitz & Birkenau

Datum: 19.04. – 24.04.2010

Teilnehmerzahl: 20

Ort: Oświęcim

Kostenbeteiligung: 50,00 €

Organisation: Jens Hartleb

Durchführung: Jens Hartleb /
Vera Petersen



Auschwitz wurde für die ganze Welt zum Symbol des Terrors, des Völkermordes und des Holocaust. Das Konzentrationslager wurde im Jahre 1940 von den Nazis vor den Toren der Stadt Oświęcim errichtet, die zusammen mit anderen Gebieten Polens während des Zweiten Weltkrieges von den Deutschen besetzt war. Der Name der Stadt wurde in Auschwitz geändert, nach der auch das Konzentrationslager seinen Namen bekam.

Wir wohnen in der internationalen Jugendbegegnungsstätte

Junge Menschen aus verschiedenen Ländern finden hier Platz, um sich gegenseitig sowie die Lebensweise des anderen kennenzulernen. Ein Ort für Diskussion und Dialog, an dem die Geschichte einer kritischen Bewertung unterzogen wird. Die pädagogische Arbeit wird von polnischen und deutschen Mitarbeitern getragen sowie mehreren Freiwilligen aus Polen, Deutschland, Österreich und den USA.

Was zum Ablauf gehört und auch darüber hinaus möglich ist:

Führung durch die Ausstellung im "Stammlager" und durch das Gelände von Birkenau

- Besichtigung der Sammlung von Häftlings-Kunstwerken
- Gespräch mit einem ehemaligen Häftling
- Studium ausgewählter Dokumente des Archivs der Gedenkstätte
- Nutzung der Bibliothek, der Videothek und kopierter Archivakten
- historischer Stadtrundgang durch Oświęcim
- Tagesausflug nach Krakau

Bei dieser Exkursion wird eine Eigenbeteiligung von 20,00 Euro von Dir verlangt und einen Tag Deiner Freizeit, da wir sechs Tage unterwegs sind!

An- und Abreise: Mit dem Bus



Das aus Schindlers Liste bekannte Tor des Lagers gesehen von der Rampe aus. Hier kamen die Züge mit deportierten Personen an und SS- Männer führten die Selektion durch: Entweder Unterbringung im Lager oder (für etwa 75% der Ankommenden) sofortiger Tod in den Gaskammern

B10

Lirum Larum Löffelstiel – ein Kochkurs

Datum: 19.04. – 23.04.2010

Teilnehmerzahl: 16

Ort: Rickling

Kostenbeteiligung: je nach Besonderheiten des Menüs

Organisation: Bodo Tiegs

Durchführung: Bodo Tiegs



Dieser Kurs richtet sich an alle, die nicht länger das Kochen anderen überlassen wollen. Kreatives Kochen, auch im low Budget – Bereich, steht in dieser Seminarwoche im Vordergrund; aber selbstverständlich können die zusätzlich aufgenommenen Kalorien durch Besuche im Fitness-Studio, Schwimmbad und der Sporthalle wieder verbrannt werden!

Das „perfekte Dinner“ besteht nicht nur aus dem Genuss verschiedenster Gaumenfreuden. Vor dem Lohn des Lobs über ein unvergessliches gemeinsames Essen, steht die Arbeit – hier viel mehr der Spaß der Vorbereitung:

- Die Beschaffung der nötigen Zutaten – wo und was genau,
- die Getränkewahl – welcher Aperitif, Rot- oder Weiswein,
- das Kochen selbst – das Wissen um Kombinationsmöglichkeiten verschiedenster Lebensmittelprodukte, ihre Zubereitungsmöglichkeiten und ihre Garzeiten,
- die Auswahl der Gewürze – welche Gewürze und Kräuter gibt es überhaupt und was passt zusammen,

All das wollen wir gemeinsam auf diesem Seminar erlernen.

Eingekauft, vorbereitet und gekocht wird an allen 5 Tagen. Wir suchen uns jeweils verschiedene Gerichte aus unterschiedlichsten Ländern und ein Festtagsmenü aus. Die theoretischen und praktischen Grundlagen der internationalen Küche werden dabei von einem Profi- und einem Hobbykoch vermittelt werden.

Mögliche Wünsche der Teilnehmer in Bezug auf Speiseplan werden mit berücksichtigt.

Dieses Seminar wird zur Verlängerung der Jugendleitercard anerkannt.

B11 Erlebnispädagogik

Datum: 19.04. – 23.04.2010 **Teilnehmerzahl:** 25
Ort: Waldheim Brahmssee
Organisation: Markus Krajc **Durchführung:** Exeo

*Ein Lehren, das aus dem Erleben kommt, wird immer zu Herzen gehen.”
Thomas Mann*

Erlebnispädagogik bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Chance, innerhalb einer Gemeinschaft neue Erfahrungs- und Gestaltungsspielräume zu entdecken. Dadurch werden Qualitäten wie Teamgeist, Kommunikationsfähigkeit und soziales Handeln gefördert - grundlegende Kompetenzen für die erfolgreiche Orientierung in der heutigen Gesellschaft.

Das Seminar bietet eine Einführung in die Erlebnispädagogik für alle Interessierten. Besonders geeignet ist es für Teilnehmer/innen, die mit Jugendlichen arbeiten.

Inhalte:

Grundlagen der Erlebnispädagogik
erlebnispädagogische Spiele und Übungen kennen und anleiten lernen
Sicherheitsfragen in der erlebnispädagogischen Arbeit
Kooperative Teamaufgaben
Niedrigseilparcours
Hohe Kletteraktionen wie z.B. Kistenklettern, Leitersprung, Himmelsleiter o. ä.
Lagerfeuerabend
Nachtgeländespiele



Dieses Seminar wird zur Verlängerung der Jugendleitercard anerkannt.

B12 Taizé

Datum: 01.05.-.09.05.2010

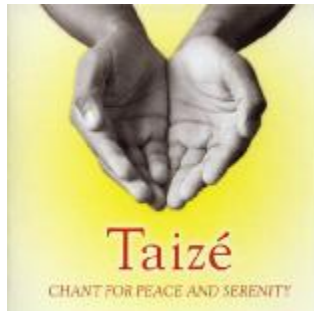
Achtung 9 Tage!!

Ort: Taizé

**Einfache Unterkünfte in der
Communauté**

Organisation: Christine Bench

Durchführung: NN



Eine Einladung zum Gebet, zur Stille und zum Nachdenken.
Eine Einladung, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen.

Ein Weg, den Sinn für das eigene Leben zu finden und Kraft zu schöpfen ...

Alles begann, als Frère Roger 1940 sich in Taizé niederließ, um eine Gemeinschaft zu gründen, in der täglich Einfachheit und Güte des Herzens gelebt werden sollte. Heute gehören über 100 Brüder zu der Communauté de Taizé.

Seit den 50er Jahren kamen immer mehr Menschen nach Taizé, um in Gemeinschaft mit vielen anderen nach einem Sinn für ihr Leben zu suchen. Heute kommen in manchen Sommermonaten mehr als 5000 Jugendliche aus 75 Ländern zu diesem gemeinsamen Abenteuer zusammen. Sie sind unterwegs zu den Quellen des Vertrauens auf Gott. Sie machen sich auf einen inneren Pilgerweg, der sie ermutigt, Vertrauen unter den Menschen zu stiften.

Jeden Tag finden 3 gemeinsame Gebetsstunden mit vielen Gesängen und einer Zeit der Stille statt, zu denen alle zusammenkommen, die in Taizé zu Gast sind.

Jeden Tag geben Brüder der Communauté Bibeinführungen, danach gibt es Zeit zum persönlichen Nachdenken.

Jeden Tag bilden sich Gesprächsgruppen, um sich über Fragen des Glaubens auseinanderzusetzen.

Jeden Tag übernehmen die Jugendlichen Aufgaben, damit die Treffen organisiert werden können, z.B. Küchendienste, etc.

In Taizé hören Jugendliche aus der ganzen Welt mit viel Zeit und Ausdauer einander zu. In den Begegnungen stellt sich heraus, dass es bei all der Vielfalt der christlichen Überlieferungen und der Kulturen gemeinsame, einmütige Wege, eine tiefgehende Einheit gibt.



B13 Reiten

Datum:	03.05.- 07.05.2010	Teilnehmerzahl: 20
Ort:	Osterrade	Kostenbeteiligung: 30,00 €
Organisation:	Christine Bench	Durchführung: Reiterhof Heinkenstruck

„Das Pferd ist oft klüger als der Reiter“. (Deutsches Sprichwort)

Das Pferd gehört zum Menschen. Schon erste Höhlenzeichnungen teilen die Beziehung zwischen Mensch und Pferd mit. Auch die technisierte Gegenwart hat das Pferd nicht aus den Lebensbereichen des Menschen verdrängen können. Die Faszination, die vom Pferd ausgeht, lässt sich in Religion, Mystik und vielen anderen Geschichten nachlesen. Pferde werden heute zunehmend in der therapeutischen Arbeit genutzt.

Durch den Kontakt mit Pferden lernen wir mehr Gefühle, Körper und Gedanken wahrzunehmen. Das Kennenlernen der Körpersprache der Pferde mit ihrer klaren und eindeutigen Kommunikation macht es leicht, die eigenen zwischenmenschlichen Fähigkeiten der Kommunikation zu verbessern. Im Kontakt mit dem Pferd kann jeder direkt Handlungsalternativen erproben und die Wirkung erleben.

TeilnehmerInnen erleben die authentischen, wertungsfreien Rückmeldungen der Pferde als anregende und kraftspendende Anregungen für ihr eigenes Verhalten. Dieses Feedback können Menschen erfahrungsgemäß leichter annehmen als Kritik von Menschen.

Das Reitseminar findet auf einem Reiterhof statt. Der Reitunterricht wird von qualifizierten Reitlehrern durchgeführt.

Voraussetzungen gibt es keine.

B14 Kunstwerkstatt

Datum: 03.05. – 07.05.2010

Teilnehmerzahl: 16

Ort: Bünsdorf

Organisation: Birgit Ferley

Durchführung: Maren Ahlers

Alles ist möglich – vor allem Platz für eigene Ideen.

Diese Woche bietet Raum für das Experimentieren mit Farbe, Techniken und Formen. Ihr entscheidet, ob ihr gegenständlich oder abstrakt arbeiten wollt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Anregungen (Künstlerbeispiele) und Hilfestellungen bekommt ihr von mir.

So können wir beispielsweise mit Overhead-Projektoren arbeiten, um Motive die ihr mitbringt (Fotos von Freund/Freundin oder eigene Fotos) abzupausen. Dann könnt ihr euch entscheiden, ob ihr euer Bild mit Ölfarben, Acrylfarben, Aquarellfarben, Kreiden oder in einem Druckverfahren weiter bearbeitet.

So entstehen z.B. Comics gemischt mit Aquarellportraits. Euer Freund/Freundin wird als Pop Art Queen oder King auf Papier gebracht oder ihr druckt Schweine im Weltall....

Bei einem Atelierbesuche und dem Besuch im Künstlerhaus Eckernförde, habt ihr Gelegenheit zur Begegnung und Gespräch mit Künstlern aus unterschiedlichen Richtungen.



Dieses Seminar wird zur Verlängerung der Jugendleitercard anerkannt.

B15

Klettern & Outdoor

Datum: 03.05. – 08.05.2010

Teilnehmerzahl: 19

Ort: Sächsisch-Böhmische Schweiz Kostenbeteiligung: 50,00 €

Organisation: Jens Hartleb

Durchführung: Aktivreiseteam

In diesem Seminar kannst Du Dir Grundkenntnisse im Klettern aneignen oder Deine Fähigkeiten im Klettersport trainieren und erweitern. Es wird so einiges an Adrenalin bei Dir freigesetzt werden durch die Erlebnisse am Berg oder bei den Erkundungen des faszinierenden Höhlensystems des Elbsandsteingebirges. Aus der Flussperspektive wirkt die Landschaft noch imposanter. Wir durchpaddeln einen der schönsten Abschnitte der Sächsischen Schweiz – Zeit zum genießen. Zunächst passieren wir die bizarre Felsformation der Schrammsteine, später thront hoch über uns die berühmte Festung Königstein.

Am Fuße des Liliensteins liegt das Hostel Ferdinand's Homestay (www.ferdinandshomestay.de), wo wir unser Camp aufbauen werden. Wir planen auch Übernachtungen unter freiem Himmel, auch "Boofen" genannt, geschützt durch Felsvorsprünge hoch über dem Elbtal.

Ein wesentlicher Reiz liegt auch darin Ilka und Torsten kennen zu lernen, die uns ihre Erfahrungen als anerkannte Outdoor- und Survival Trainer weiter geben. Einen Teil des Jahres leisten beide Entwicklungshilfe in Bolivien durch ihr eigenes Projekt (www.regenzeit.net).

Also – wer von Euch abenteuerlustig ist und die Hand am Arm hat ist hier genau richtig!



Dieses Seminar wird zur Verlängerung der Jugendleitercard anerkannt.

B16

Fitness 2010. - Ein Sportworkshop der Superlative

Datum: 03.05. – 07.05.2010

Teilnehmerzahl: 24

Ort: Bünsdorf

Organisation: Manfred Klaar

Durchführung: Helmut
Orlowski

Ein Sportworkshop für junge Leute, die Lust auf Sport, Bewegung, Fitness und Wellness haben. Du brauchst keine Muskeln, keine Powerkondition, aber viel Spaß, Motivation und Offenheit für unterschiedlichste Sportangebote, wie z.B.

- Besuche eines Sportstudios, Spinning, Indoor-cycling usw.
- Ein Kampfsporttag: Auszüge aus verschiedenen asiatischen Sportarten
- Fit for Fun : Ganzkörpertraining
- Wellness (Schwimmen, Sauna und Relaxen)
- mentales, psychologisches Training
- Fernöstliche Chiatsu, Massage etc.
- Aktives Lauftraining (täglich vor dem Frühstück)



Die Kursinhalte können zu jeder Zeit verändert bis zuweilen erweitert werden. In den Abendstunden werden unterschiedliche Freizeitaktivitäten angeboten.

10 Gründe, warum es sich lohnt, gerade diesen Kurs zu buchen:

- mehr Kraft im Alltag
- höherer Energieverbrauch
- bessere Beweglichkeit
- bessere Haltung
- schlankere Figur und gutes Essen
- erhöhter Spaßfaktor bei der Arbeit
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- sich gegen Gewalt wehren
- Motivation für einen sportlichen Alltag
- individueller Einsatz in guter Atmosphäre



Genug der großen Worte, wir freuen uns schon auf eine gemeinsame aktive und fröhliche Woche.

B17

Windsurfing

Datum: 17.05. – 21.05.2010

Teilnehmerzahl: 24

Ort: Ostsee/Eckernförde

Kostenbeteiligung: 50,00 €

Organisation: Arne Thoms

Durchführung: Surfline Surf-
schule Eckernförde



Aloha

Schon vor ca. 4000 Jahren hat man angefangen zu surfen.

Wenn man an Surfen denkt, kommt einem automatisch Hawaii in den Sinn. Muss aber nicht, denn von diesem Surfparadies eroberte der Sport die ganze Welt, und ist auch im schönen Schleswig- Holstein angekommen.



Als Surfrevier haben wir die Ostsee, mit seinen schönen Stränden ausgesucht, an denen man hier für eine Woche ganz in den Life – Style um Sonne, Wasser, Blumen und Strand eintauchen kann.



B18

„Wir sind dann mal weg – Der Jakobsweg – mal anders“

Datum: 17.05. – 21.05.2010

Teilnehmerzahl: 20

Ort: Dänemark / Schleswig-Holstein

Organisation: Markus Krajc

Durchführung: Markus Krajc

Seit Hape Kerkelings Buch „Ich bin dann mal weg“ ist der Jakobsweg in aller Munde. In dieser Woche wollen wir ein anderes Stück des Jakobsweges auf uns nehmen und dabei auf den Spuren von Pilgern und Ochsen wandeln, die diesen Weg bereits vor Hunderten von Jahren gegangen sind. Dabei geht es um die Suche nach dem eigenen Selbst und um die Möglichkeit in einer immer schnelleren und hektischeren Welt ein wenig zur Ruhe zu kommen.

Mit dem **Fahrrad** starten wir im dänischen Vejen. In der geschichtsträchtigen Stadt wollen wir uns auf die anstehende Fahrradtour einstellen. Dann geht es durch das südliche Dänemark bis nach Flensburg, wo wir einen Tag verbringen werden. Weiter geht es dann über Schleswig bis nach Rendsburg, wo wir unsere 200 km lange Tour abschließen werden. Auf der Tour gibt es immer wieder die Gelegenheit zum Innehalten und zum Kennenlernen eines besonderen Stücks der schleswig-holsteinischen Geschichte.

Übernachtet wird in verschiedenen Herbergen entlang der Strecke. Notwendig für diese Tour ist ein geeignetes Fahrrad mit entsprechenden Fahrradtaschen, um eine Woche zu bestehen.



B19

Exkursion in die Europastadt Brüssel

Datum: 17.05. – 21.05.2010

Teilnehmerzahl: 20

Ort: Brüssel

Kostenbeteiligung: 50,00 €

Organisation: Christine Bench

Durchführung: Christine Bench



Wir werden in einer Jugendherberge mitten in der Stadt wohnen. Von dort aus werden wir die Stadt Brüssel erkunden, die Stadt mit den vielen europäischen Institutionen.

Auf dem Programm steht u.a.

- ein Besuch im Europaviertel mit einem Besuch in einer europäischen Institutionen, wie z.B. das Europa-Parlament oder die Europäische Kommission
- ein Besuch bei einem Lobbyisten, z.B. beim Hanse-Office, das ist die Vertretung des Landes Schleswig-Holstein und Hamburg in Brüssel
- ein Besuch im berühmten Atomium, dem Wahrzeichen Brüssels
- oder ein Besuch im Comic-Museum.
- Natürlich bleibt auch noch Zeit, die Stadt mit den berühmten Plätzen und Gebäuden auf eigene Faust zu erkunden und das multikulturelle Flair dieser Stadt zu erschnuppern.

B20

„I am sailing!“ - Segelgrundschein

Datum: 31.05. – 04.06.2010

Teilnehmerzahl: 20

Ort: Plön

Kostenbeteiligung: 50,00 €

Organisation: Markus Krajc

Durchführung: Segelschule
Plön

In Diesem Seminar hast Du die Möglichkeit über´s Wasser zu gehen bzw. zu fahren, denn Ihr habt die Möglichkeit den Segelgrundschein zu machen.



www.johli.de/adon1.jpg

Mit der bestandenen Prüfung am Ende des Kurses hast Du die Möglichkeit, Deinen neuen Sport weiterhin zu betreiben und Dir in anderen Segelrevieren eine Jolle auszuleihen.

Neben den eigentlichen Fertigkeiten des Segelns wirst Du auch Grundlegendes über Wetterkunde und die „Seemannschaft“ lernen, welches wichtige Erfahrungen über den Segelsport hinaus sind.

Neben eingestreuten Theorieeinheiten werden die Tage durch das praktische Segeln bestimmt sein.

Seminarhäuser

Barmstedt	Kreisjugendring Pinneberg e.V., Düsterlohe 5, 25355 Barmstedt, www.Kjr-Pi.de
Berlin:	Helter Skelter Hostel, Kalkscheunenstraße 4 – 5, 10117 Berlin, www.helterskelterhostel.com
Brahmsee	Schröderhaus in Waldheim am Brahmsee , Waldheim 1, 24631 Langwedel, www.brahmsee.de
Brüssel	Sleep Well Youth Hostel, Rue du Damier 23, 1000 Brussels, Belgien, www.sleepwell.be
Bünsdorf	Erholungs- und Bildungszentrum Wittensee e. V, Am See 7, 24794 Bünsdorf, www.EBZ-Wittensee.de
Eckernförde	Jugendherberge Eckernförde, Sehestedter Str. 27, 24340 Eckernförde, www.jugendherberge.de
Güby	Tagungshaus Güby, Im Dorf e. V., Dorfstraße 8, 24354 Güby www.tagungshaus.de/tagungshaus/gueby.htm
Hörnum	Ev. Freizeitstätte Haus Leuchfeuer, Am Campingweg, 25997 Hörnum http://www.koppelsberg.de (Link Freizeithäuser)
Kiel	Jugendherberge Kiel, Johannesstraße1, 24143 Kiel www.jugendherberge.de
Klein Kühren	Kührener Brücke, Nettelsee Straße 103, 24211 Klein Kühren, www.Kuehrener-Bruecke.de
Liensfeld	Hof „Am Wege“, Gäste- und Tagungshaus, Hans-Heinrich-Sievert-Straße 15, 23715 Liensfeld, www.hofamwege.de
Mözen	„Haus Rothfos“, Jugendbildungs- und Begegnungsstätte des Landesjugendringes Schleswig-Holstein, Wiesengrund 20, 23795 Mözen/bei Bad Segeberg, www.haus-rothfos.de
Nordborg	Dänemark, Langesø/Nordborg
Osterrade	Reiterhof zum Heinkenstruck, Heinkenstruck 5, 25767 Osterrade, www.reiterhof-heinkenstruck.de

Oświęcim	Internationale Jugendbegegnungsstätte, Oświęcim www.mdsm.pl
Quern	Gästehaus Neukirchen, Neukirchen 84, 24972 Quern www.haus-neukirchen.de
Ratzeburg	CVJM-Freizeit- und Segelzentrum, Domhof 36, 23909 Ratzeburg, www.cvjm-ratzeburg.de
Rendsburg	Tagungszentrum Martinshaus, Kanalufer 48, 24768 Rendsburg www.tagungszentrum-martinshaus.de
Rickling	Fichtenhof, Freizeit-, Tagungs- u. Begegnungsstätte, An der Kirche 1, 24635 Rickling, www.fichtenhof.de
Taizé	Communauté de Taizé, F-71250 Taizé, Frankreich, www.taize.fr
Winterrade	Tagungshaus Winterrade, Winterrade 3, 24857 Borgwedel www.tagungshaus-winterrade.de

Seminarregeln

Auf dem Einführungsseminar werden wir zusammen mit Dir Regeln für unsere gemeinsamen Seminare vereinbaren.

Folgende Punkte müssen in jedem Fall beachtet werden:

- **Teilnahmepflicht**

Die Seminare finden in unterschiedlichen Tagungshäusern mit Vollverpflegung und Übernachtung statt und sind verpflichtend.

Seminarversäumnisse können arbeitsrechtliche Konsequenzen zur Folge haben.

- **Krankmeldungen**

Wenn Du wegen Krankheit nicht an einem Seminar teilnehmen kannst, musst Du Dich umgehend beim Diakonischen Werk Schleswig-Holstein (04331-593266) abmelden. Außerdem ist bereits am ersten Tag der Erkrankung eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung notwendig, die binnen 3 Tagen beim Diakonischen Werk Schleswig-Holstein eingegangen sein muss.

- **Urlaub**

Während der Seminarzeiten kann kein Urlaub genommen werden.

- **Fahrtkosten**

Die tatsächlichen Fahrtkosten für die An- und Abreise zu den Seminaren werden gegen Vorlage von Belegen erstattet, zu wählen sind die günstigsten Tarife der 2. Klasse in öffentlichen Verkehrsmitteln vom Heimatort oder Ort der Einsatzstelle (je nach dem, was näher liegt) zum Seminarort. Die Teilnehmer sind verpflichtet mit Schleswig-Holstein-Tickets, Kleingruppenkarten oder Mitfahrgelegenheiten, so es möglich ist, anzureisen. Deshalb ist es wichtig, sich mit anderen Gruppenteilnehmern in Fahrgemeinschaften zusammenzuschließen. Wir senden jeweils mit der Seminareinladung eine Teilnehmerliste zu. Bei Anreise mit dem PKW werden analog die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel erstattet, für Mitfahrer werden zusätzlich 25 %, max. der Betrag für ein SH-Ticket, erstattet.

- **Alkoholkonsum**

Während der Seminare erwarten wir von Dir einen angemessenen Umgang mit Alkohol. Der Konsum von hochprozentigem Alkohol und Mix-Getränken ist grundsätzlich verboten. Ein Verstoß kann einen Seminarverweis oder Kündigung des FSJs zur Folge haben.

- **Drogenkonsum**

Der Genuss von illegalen Drogen ist verboten und hat eine Anzeige, den Ausschluss vom Seminar und die Kündigung des FSJs zur Folge.

Ø FSJ-DAUER

Ein FSJ dauert in der Regel 12 Monate und kann bis zu 18 Monaten verlängert werden. Ab 6 Monaten erhält die FSJ –Kraft eine Bescheinigung über das FSJ.

Ø FSJ VERTRAG

In einer Vereinbarung zwischen der FSJ-Kraft, der Einsatzstelle und dem DW-SH sind alle Rechte und Pflichten der Beteiligten beschrieben sind. Die FSJ- Kraft hat feste AnsprechpartnerInnen im DW-SH und AnleiterInnen/MentorenInnen in der Einsatzstelle, mit der sie alle Anliegen zum FSJ beraten kann.

Ø TASCHENGELD beträgt in 2009 154,-- Euro

Kindergeld und Waisenrente werden weiterbezahlt.

Ø VERPFLEGUNGSGELD beträgt in 2009 210,-- Euro monatlich

Ø

	Frühstück	Mittag	Abendessen	Gesamt
Täglich	1,54	2,73	2,73	7,00
Monatlich	46,--	82,--	82,--	210,--

Die Einsatzstellen können von der FSJ-Kraft eine Essenbeteiligung von in Anspruch genommenen Mahlzeiten in Höhe der oben genannten Einzelbeträge einfordern. Eine pauschale Einforderung der Einsatzstelle ist nicht rechters.

Jeder FSJ-Kraft wird monatlich für Verpflegung während der 25 Seminartage eine Pauschale in Höhe von 14,- Euro abgezogen. Diese richtet sich nach den oben genannten Sätzen und ist auf 12 Monate pauschaliert umgelegt. Eine Erstattung der Pauschale bei Nichtteilnahme ist nicht möglich.

Der Gesamtbetrag aus Verpflegungsgeld und Taschengeld in Höhe von 350,-- Euro erhält die FSJ-Kraft rückwirkend jeweils am Ende des Monats.

Die FSJ-Kraft erhält am Anfang des ersten vollen Monats eine Abrechnung. Diese Abrechnung muss die FSJ-Kraft kopieren und zusammen mit einer FSJ-Bescheinigung bei der Kindergeldkasse einreichen. (Im Bedarfsfall auch bei der Rentenkasse für die Waisenrente). Das Kindergeld und die Waisenrente werden dann weiter bezahlt.

Ø LOHNSTEUER UND SOZIALVERSICHERUNG

Krankenversicherung und Pflegeversicherung, Arbeitslosen- und Rentenversicherung werden vom FSJ-Träger namens und in Auftrag der Einsatzstelle pauschal bezahlt. Grundlage dafür ist die Summe aus Taschengeld und Verpflegungsgeld. Die Verwaltung braucht dafür umgehend die Lohnsteuerkarte für das laufende Jahr und rechtzeitig zum Jahreswechsel eine neue für das Folgejahr. Jeweils im November sendet die Gemeinde oder Stadt in der Regel **die neue Lohnsteuerkarte** zu, die dann **umgehend an das DW-SH geschickt werden muss**.

Ø WOHNRAUM

Bewohnt die FSJ-Kraft eine selbst angemietete Wohnung (Erstwohnsitz), ist folgendes zu beachten:

Antrag auf Wohngeld beim zuständigen Amt des Wohnortes
 oder Antrag auf Arbeitslosengeld II als ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt stellen,
 Bei Ablehnungen kann auf Antrag im Einzelfall ein Zuschuss zur Miete über das DW-SH gewährt werden (Kopie des Wohngeldbescheides, des Mietvertrages und ggf. der ARGE sind vorzulegen).

Ein Rechtsanspruch auf Mietzuschuss über den Träger besteht nicht!

Ø KRANKMELDUNG

Mit dem ersten Tag des Krankseins wird eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung fällig.

1. Die FSJ-Kraft meldet sich am ersten Tag der Erkrankung in der Einsatzstelle, bzw. bei den Seminarterminen beim DW-SH (Frau Schmelzkopf 04331-593138) und teilt ihr Kranksein und Dauer mit.
2. Der kleinere Zettel der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (ohne Angabe der Krankheit) muss am ersten Tag der Krankheit an die Einsatzstelle geschickt werden, im Falle eines Seminars an das DW-SH, Kanalufer 48, 24768 Rendsburg. Der größere Zettel mit Angabe der Krankheiten ist an die Krankenkasse zu schicken, falls der Arzt dieses nicht tut.
3. Ist die FSJ-Kraft zum Ende des Zeitpunktes der Krankschreibung noch nicht arbeitsfähig, muss sie die Einrichtung telefonisch informieren, erneut den Arzt aufsuchen und anschließend die Einrichtung über die Dauer der Fortschreibung des Krankenstandes informieren. Krankmeldungen, wie oben beschrieben, sind an die Einsatzstelle bzw. bei Seminaren an das DW-SH zu schicken.

Wird die FSJ-Kraft in den ersten 4 Wochen krank, erhält sie für diese Tage vom DW-SH **kein** Geld für die Anzahl der Krankentage. In diesem Fall übernimmt die Krankenkasse auf Antrag die Zahlungen in Form eines Krankengeldes. Ansonsten bezahlt das DW-SH namens und in Rechnung der Einsatzstelle bis zu 6 Wochen Krankheitsdauer das Entgelt weiter, anschließend bezahlt die Krankenkasse Krankengeld. Bei einer Krankheitsdauer von mehr als 6 Wochen ist dem **DW-SH die Arbeitsaufnahme** mitzuteilen, damit das Entgelt wieder vom DW-SH angewiesen wird.

Ø ARBEITSUNFÄLLE

Passiert der FSJ-Kraft in der Einsatzstelle, auf dem Seminar oder auf dem Weg zur Einsatzstelle oder dem Seminarort ein Unfall, ist dies umgehend der Einsatzstelle, bzw. dem DW-SH mitzuteilen. Das Formular „Unfallanzeige“ muss ausgefüllt und weitergeleitet werden. Das DW-SH meldet den Arbeitsunfall dann bei der für die Einsatzstelle zuständige Berufsgenossenschaft.

Ø GEMEINSAMES GESPRÄCH PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT DW-SH, MENTOR/IN / ANLEITER/IN IN DER EINSATZSTELLE UND FSJ-KRAFT

Mindestens einmal im Jahr wird die FSJ-Kraft in der Einsatzstelle durch die zuständige pädagogische Fachkraft des DW-SH besucht, um sich gemeinsam mit den Mentoren/Anleitenden über den Verlauf der FSJ-Zeit auszutauschen. Auf Wunsch der FSJ-Kraft kann auch ein Einzelgespräch stattfinden. Komplikationen und Probleme sollen gemeinsam gelöst werden.

Ø KÜNDIGUNG VON SEITEN DER EINSATZSTELLE / DES DW-SH

Ist die Einsatzstelle mit der Arbeitsleistung oder dem Verhalten (z.B. unentschuldigtes Fehlen am Arbeitsplatz) der FSJ-Kraft unzufrieden, kann sie eine Ermahnung aussprechen. Sie teilt die Situation auch den pädagogischen Fachkräften des DW-SH mit. Kommt es zu keiner Veränderung des Verhaltens oder der Arbeitsleistung, teilt die Einsatzstelle dies dem DW-SH mit. In der Folge erteilt das DW-SH namens der Einsatzstelle eine schriftliche Abmahnung mit entsprechenden Auflagen und Fristen, das Verhalten zu verändern. Verstreicht die vorgegebene Frist ohne positives Ergebnis, wird der FSJ-Kraft mit einer Frist von 2 Wochen zum Ende des Monats gekündigt.

Eine **fristgerechte Kündigung** seitens des DW-SH kann mit einer Frist von 14 Tagen zum Monatsende auch ohne Angabe von Gründen erfolgen.

Eine **außerordentliche Kündigung** kann sofort erfolgen, wenn ein Vergehen (z.B. Diebstahl von Gebrauchsmaterialien, Medikamenten, etc.) der FSJ-Kraft vorliegt.

Ferner besteht die Möglichkeit eines **Auflösungsvertrages**, der im gegenseitigen Einvernehmen geschlossen wird.

Ø KÜNDIGUNG VON SEITEN DER FSJ-KRAFT

Mit einer Frist von 14 Tagen zum Ende eines Monats kann die FSJ-Kraft ohne Angabe von Gründen das FSJ beim DW-SH **schriftlich** kündigen. Das bedeutet **spätestens** am 10. des Monats einen Brief zu schreiben und an das Diakonische Werk S.-H., z. H. Frau Buse, Kanalufer 48, 24768 Rendsburg, zu schicken. Im Vorwege ist die Einsatzstelle zu informieren.

Beispiel:

08.03.2010

Sehr geehrte Frau Buse,

hiermit kündige ich mein FSJ fristgerecht zum 31.03.2010

Meine Einsatzstelle ist in Kenntnis gesetzt.

Mit freundlichen Grüßen

Ø ARBEITSZEITEN / DIENSTPLAN

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt in der Regel 38,5 Stunden, maßgeblich ist die übliche Wochenarbeitszeit für Hauptamtliche in der Einsatzstelle.

Hat die Einsatzstelle regelmäßige Arbeitszeiten (z.B. Mo.-Fr. von 7:30-16:00 Uhr) wird meist ein Stundenzettel oder Kalender geführt.

Wird Schichtdienst in der Einrichtung geleistet oder sind Wochenenddienste üblich, gibt es einen Verantwortlichen in der Einsatzstelle für die Dienstplangestaltung. Dieser Person gegenüber sollen Wünsche nach freien Tagen, Wochenenden und Urlaub geäußert werden. Die FSJ-Kraft soll über Dienstplanung und Arbeitszeitdokumentation der Einsatzstelle informiert werden. Auf rechtzeitigen Mehrstundenausgleich und Urlaub ist zu achten. Mehrstunden- und Urlaubsansprüche verfallen mit Beendigung des FSJ.

In der Dienstplanung müssen Pausen und Ruhezeiten nach dem Arbeitsgesetz, bei FSJ-Kräften unter 18 Jahren, nach dem Jugendarbeitschutzgesetz eingehalten werden. Pausen sind nicht Bestandteil der täglichen Arbeitszeit.

Nachweise über die geleistete Arbeitszeit sind zu führen.

Auf rechtzeitigen Mehrstundenausgleich und Urlaub ist zu achten. Mehrstunden- und Urlaubsansprüche verfallen mit Ende des FSJ.

Die Seminartage sind Arbeitszeit und werden pro Tag mit 7,7 Stunden gerechnet. Mit einer Seminarwoche hat die FSJ-Kraft die wöchentliche Sollarbeitszeit erfüllt.

Ø URLAUB

Die FSJ-Kraft erhält 30 Tage Urlaub, bezogen auf ein 12-monatiges FSJ und einer 5-Tageweche.

Beträgt die Zeit des FSJ weniger als 12 Monate wird der Urlaub anteilig gewährt. Der Urlaub muss in der Einsatzstelle beantragt werden. Ansprechpartner und die Formulare dafür sind beim Anleitenden zu erfragen. Bei betriebsbedingten Schließungen der Einsatzstelle ist die FSJ-Kraft verpflichtet Urlaub bzw. Mehrstunden zu nehmen.

Eine Beurlaubung während der Seminare ist ausgeschlossen.

Ø **FSJ-BESCHEINIGUNGEN / FSJ-AUSWEIS**

Bescheinigungen über das FSJ können nur vom Diakonischen Werk S.-H. als Träger des FSJ ausgestellt werden. Diese können bei Frau Buse (04331/593247) telefonisch beantragt werden. Nach Abschluss des FSJ wird der FSJ-Kraft eine Bescheinigung automatisch zugestellt. Bei Seminarversäumnissen besteht kein Anspruch auf eine Bescheinigung. Zu Beginn des FSJ erhält jede FSJ-Kraft einen FSJ-Ausweis, mit dem bei einzelnen Verkehrsbetrieben und Kultureinrichtungen analog eines Schülers/Studentenausweises Nachlässe oder Sonderkonditionen gewährt werden können.

Ø **SEMINARE**

Während des 12-monatigen FSJ ist die FSJ-Kraft verpflichtet, 25 Seminartage zu besuchen. Pro Verlängerungsmonat ist ein Seminartag zusätzlich verpflichtend. Die Seminare finden in Tagungshäusern mit Übernachtung und Verpflegung statt. Die Seminarteilnahme ist verpflichtender Bestandteil des FSJ. Seminarversäumnisse und Fehlverhalten auf Seminaren können arbeitsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Zu Beginn des FSJ erhält jede FSJ-Kraft eine Seminarbroschüre, aus der die Termine für ein Einführungsseminar, ein Zwischenseminar, ein Abschlusssseminar ersichtlich sind. Zusätzlich müssen zwei Wahlpflichtseminare, je nach Interesse und terminlicher Rücksprache mit der Einsatzstelle, aus der Broschüre ausgewählt werden. Die Rückmeldungen sind fristgerecht einzureichen.

Muster Anmeldebogen

Absender: (bitte deutlich ausfüllen)

zurück bis spätestens 10.09.2009

Diakonisches Werk Schleswig-Holstein
Freiwilligen- und Pflichtdienste
Kanalufer 48
24768 Rendsburg

V E R B I N D L I C H E A N M E L D U N G

oder zurück per Fax: 04331/593-238

- Ich möchte an 2 Wahlpflichtseminaren Typ A teilnehmen.
- Ich möchte jeweils an einem Wahlpflichtseminar Typ A und B teilnehmen.
- Ich möchte nur an der Basisqualifikation „Pflegehilfe in der Diakonie“ teilnehmen (10 Tage)

Wahlpflichtseminar Typ A:

Priorität

- _____ A1 Basisqualifikation „Pflegehilfe in der ...“
_____ A2 Randgruppen
1 _____ A3 Tod und Sterben – ein Tabuthema
_____ A4 Gebärdensprache
_____ A5 Sich Selbst und Andere...
_____ A6-1 Therapeutische Methoden
_____ A6-2 Therapeutische Methoden
_____ A7 Psychiatrie
_____ A8-1 Jugendleitercard
_____ A8-2 Jugendleitercard

Priorität

- _____ A9 1.Hilfe-Kurs und Notfallmaßnahmen
_____ A10 Coaching-Seminar-Bewerbungstraining
_____ A11 Eigenart Kind
_____ A12 Weltreligionen
2 _____ A13 Profilpass
_____ A14 Kommunikation
_____ A15 Projektwoche „Alltag leben mit Demenz“
_____ A16 Kinästhetics
3 _____ A17 Regionale Praxisreflexion

Wahlpflichtseminar Typ B:

Priorität

- _____ B1 Selbstwert / Selbstbehauptung
_____ B2 Internet
1 _____ B3 Exkursion Berlin
_____ B4 Zirkusworkshop
_____ B5 Die Dänemarkexkursion
_____ B6 Lebensplanung
_____ B7 Entspannungsmethoden
_____ B8 Selbstverteidigung
_____ B9 Gedenkstätte u. Museum Auschwitz
_____ B10 Lirum, Larum, Löffelstiel – ein Kochkurs

Priorität

- _____ B11 Erlebnispädagogik
_____ B12 Taizé
2 _____ B13 Reiten
_____ B14 Kunstwerkstatt
_____ B15 Klettern & Outdoor
_____ B16 Fitness 2010 – ein Sportworkshop
3 _____ B17 Windsurfing
_____ B18 „Wir sind dann mal weg - ...“
_____ B19 Exkursion nach Brüssel
_____ B20 Segelgrundschein

Ort, Datum

PraxisanleiterIn / MentorIn

HelferIn

Kontakte

	Telefon	E-mail
Christine Bench	04331/593-172	bench@diakonie-sh.de
Karen Buse	04331/593-247	buse@diakonie-sh.de
Birgit Ferley	04331/593-199	ferley@diakonie-sh.de
Jens Hartleb	04331/593-229	hartleb@diakonie-sh.de
Manfred Klaar	04331/593-128	klaar@diakonie-sh.de
Ines Knebel	04331/593-155	knebel@diakonie-sh.de
Markus Krajc	04331/593-103	krajc@diakonie-sh.de
Helmut Orłowski	04331/593-266	fsj@diakonie-sh.de
Vera Petersen	04331/593-211	v.petersen@diakonie-sh.de
Vera Schmelzkopf	04331/593-138	schmelzkopf@diakonie-sh.de
Arne Thoms	04331/593-190	thoms@diakonie-sh.de
Bodo Tiegs	04331/593-159	tiegs@diakonie-sh.de
Ingeborg Will	04331/593-147	will@diakonie-sh.de

Diakonisches Werk Schleswig-Holstein
Freiwilligen- und Pflichtdienste
Kanalufer 48
24768 Rendsburg

Telefon: 04331/593-266

Fax: 04331/593-230

E-mail: fsj@diakonie-sh.de